

Handlungsanleitung zum Anlegen und zur Pflege von Blühwiesen im Siedlungsgebiet

ein Leitfaden des Leader-Projektes "Lebensinseln"

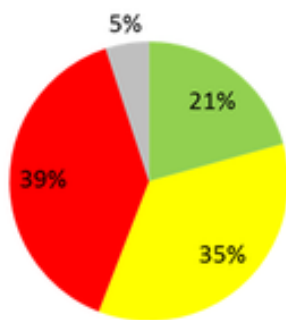


Unser Projekt "Lebensinseln - mehr Natur im Siedlungsgrün" möchte als Informations -und Öffentlichkeitskampagne dazu beitragen, die Lebensgrundlagen unserer heimischen Insekten nachhaltig zu verbessern.

Unsere heimischen Insekten sterben. Vielerorts leise. In manchen Regionen von Sachsen sind bereits auch die Bestände einiger Singvogelarten und vor allem die der Feldvögel besorgniserregend zurück gegangen. Ihnen fehlt es schlicht und einfach an Futter.

Insekten sterben nicht nur durch eine intensive Landwirtschaft. Sie sterben auch, weil wir Menschen immer mehr Fläche versiegeln für unsere Häuser und unsere Autos. Weil wir gefüllte Blüten bevorzugen und "wilde Ecken" nur schwer ertragen können.

Es ist höchste Zeit, zu handeln.



Grafik Bewertung des Erhaltungszustandes der Arten/kontinental im deutschen FFH Bericht 2019

(Quelle: BfN Bundesamt für Naturschutz). grün: günstig; gelb: ungünstig-unzureichend, rot: ungünstig-schlecht (U2); grau: unbekannt.

Nach Aussage von Experten wurde in Deutschland in den letzten Jahren ein alarmierender Rückgang der Insektenmasse von 50 bis 75 % festgestellt. Manche Arten sind bereits ausgestorben.

Durch die Schaffung von Blühflächen wird die Artenvielfalt erhöht und somit dem Insektensterben entgegengewirkt.

Mehr Natur im Siedlungsgebiet ist aber nicht nur für die Insekten von Vorteil, sondern steigert nebenbei auch den Wohnwert in den Städten und Gemeinden. Sie ist in all ihrer Schönheit dann direkt vor der Haustür erlebbar und lädt zum Verweilen, Staunen und Träumen ein.

Naturnahe Grünflächen benötigen meist weniger Pflege und weniger Personalaufwand und sind somit auch für die Kommunen ökonomisch sinnvoll.

Wir sind jedoch alle gefordert, mehr für unsere Umwelt zu tun. Wer die Möglichkeit hat, kann in seinem Lebensumfeld z.Bsp. Blühflächen anlegen. Zumindest aber die "**wilden Ecken**" im Siedlungsgebiet **akzeptieren**.

1. Das Anlegen von Blühflächen

Wovon mögen wohl Insekten auf einem frisch gemähten Rasen träumen, vorausgesetzt, sie haben es überlebt ?

Wir glauben, sie träumen von bunten Wiesen mit ganz vielen verschiedenen Wildblumen und Kräutern. Dass es vom Frühling bis in den Herbst hinein genügend Pollen und Nektar für alle gibt.

Dann träumen sie bestimmt auch von kuscheligen Plätzen zum Überwintern.

Der Admiral wünscht sich ganz viele Brennnesseln für seine Raupen und der humpelnde Grashüpfer stellt sich einen Garten ohne Mähroboter vor, schließlich hat er neben seinem Bein auch viele Freunde durch ihn verloren.

Lassen Sie diese Träume wahr werden.

Schaffen Sie **LEBENSINSELN**, nicht nur für Insekten. Auch die Igel und Vögel profitieren davon.

Es braucht nicht viel. Ein Päckchen Blumensamen, eine kleines Stückchen Erde und etwas liebevolles Kümmern.

Der Text stammt von unserem Flyer und soll eine Inspiration sein, sich erst einmal gedanklich auf das Thema einzustimmen.

Die Freude an der Natur, am selber Hand anlegen, am Beobachten der Wildkräuter beim Wachsen und der Freude daran, sie letztendlich blühen zu sehen, sind auf alle Fälle wichtiger als reines fachliches Wissen.

Dennoch ist etwas Hintergrundwissen nötig, damit das Projekt "Blühwiese" auch ein Erfolg wird.

Zuallererst sollte man sich die Frage stellen, wo und was soll denn jetzt blühen? Also mal eine Bestandsaufnahme machen von den bereits vorhandenen Flächen. Ist da nur Rasen, oder wachsen bereits krautige Pflanzen auf der Fläche? Dann kann man mit einem insektenfreundlichen Mahdregime schon ganz viel verändern. (siehe Punkt 2.) Weiterhin ist es wichtig zu bedenken, dass es auch insektenfeindliche Standorte gibt. Blühflächen direkt an vielbefahrenen Straßen sind zum Beispiel eine tödliche Falle für Schmetterlinge, Wildbienen und Co.

Einen Rasen kann man allerdings nicht durch verändertes Mähen in eine Blühwiese verwandeln. Hier hilft wirklich nur eine **Neueinsaat**.

Welche Arbeitsschritte sind jetzt erforderlich für ein gutes Gelingen?

allgemeine Informationen

- Wir empfehlen immer zertifiziertes Saatgut. Im Projekt verwenden wir das **Saatgut von Rieger-Hofmann**. Damit ist sichergestellt, dass gebietseigene Saaten von Wildblumen, Wildgräsern und Leguminosen ausgebracht werden.

- Viel hilft nicht immer viel - Die Aussaatmenge befolgen, die der Hersteller angibt. In der Regel sind das, je nach Mischung, 1-2 Gramm pro qm. Wir empfehlen zum gleichmäßigen Ausbringen das Mischen mit einem Füllstoff. (Sand, Sägemehl oder Maisschrot)

Tipp: Wenn zu viel Saatgut ausgebracht wird, gibt es unter den Pflanzen eine Konkurrenz um Wasser und Licht.

- Im ersten Jahr blühen vorrangig die einjährigen Pflanzen. Im folgenden Jahr dominieren die mehrjährigen Pflanzen.

Bodenvorbereitung vor der Aussaat

- Der Rasen/Wiesenboden muss durch Schälen, Grubbern und/oder Unterfräsen entfernt oder umgebrochen werden. Anschließend wird mittels Egge o.ä. eine feinkrümlige Bodenstruktur hergestellt. Alte Rasensoden sollten weitgehend abgesammelt werden.
- Bei kleinen Flächen kann das per Hand geschehen mittels Spaten oder Kleingeräten. Bei größeren Flächen ab ca. 150-200qm empfiehlt sich der Einsatz entsprechender Technik.
- den umgebrochenen Boden mindestens 3-4 Wochen ruhen lassen
- Hirtentäschel, Vogelmiere, Melde, Ampfer, Weißklee u. a. müssen in Abständen manuell entfernt werden, da sie sonst die Oberhand auf der Fläche einnehmen.

Aussaatzeitraum und sonstige Tipps

- Günstige Aussaatzeitpunkte sind Februar bis Mai und August bis Oktober. Wir empfehlen in unserer Region für größere Flächen eine Herbstaussaat, da in den letzten Jahren das Frühjahr stets zu trocken war und ein Gießen der Flächen meist nicht in Betracht kommt.
- Da Wildblumen -und Wildgräserkeimlinge mindestens 3 Wochen durchgehende Feuchtigkeit benötigen, muss die Aussaat vor Beginn einer feuchten Witterung erfolgen. Hat die Keimung schon begonnen und es ist kein Regen in Sicht, sollte (falls möglich) alle 2-3 Tage durchdringend gewässert werden.
- Bei kleinen Flächen erfolgt die Aussaat breitwürfig per Hand. (je die Hälfte des Saatgutes einmal längs und einmal quer über die Fläche säen).
- In den Blühmischungen sind viele Lichtkeimer enthalten, so dass das Saatgut nicht mit Erde bedeckt werden darf. Beim Einsatz von Drillmaschinen darauf achten, dass Striegel und Säscharen hochgestellt werden.
- Ganz wichtig ist das **Anwalzen der Fläche**, damit der erforderte Bodenkontakt hergestellt wird. Auf kleinen Flächen kann das Saatgut mit einer Schaufel oder einer Rasenwalze angedrückt werden. Alternativ kann man auch kurze Bretter an seinen Schuhen befestigen und damit die Fläche begehen. - Spaßfaktor garantiert

Fotos: Bodenvorbereitungen - Anlegen Schmetterlingswiesen



Geduld, Geduld, Geduld...

- Die ersten Keimlinge erscheinen bei feuchter Witterung nach 2-3 Wochen.
- Die Entwicklung der Wildpflanzen erstreckt sich über eine ganze Vegetationsperiode.
- Einige Samen sind hartschalig bzw. brauchen erst einen Kältereiz um zu keimen. Dies geschieht dann erst im folgenden Frühjahr.

Das Warten hat sich gelohnt...

Blühflächen im Natur -und Lehrgarten des LPV Pobershau





Die Blühergebnisse hängen immer von den jeweiligen Bodenverhältnissen, der Bodenvorbereitung, der Witterung und der anschließenden Pflege ab.

Auch verändert sich die Farbenvielfalt. Von ganz bunt zu Beginn dominieren dann überwiegend weiße und gelbblühende Pflanzen.

Den Insekten ist das egal, Hauptsache es gibt etwas zum Fressen...

Wer es gerne bunt mag, der sät am besten nur einjährige Mischungen aus.

Pflege im ersten Jahr nach der Aussaat

Trotz aller Mühen bei der Saatbettvorbereitung befinden sich meist doch noch Samen unerwünschter Beikräuter und Gräser im Boden (Melde, Hirtentäschel, Ackerhellerkraut, Gänsedistel, Klettenlabkraut u.a.).

Die wachsen oft schneller als die ausgesäten Wildkräuter und Wildgräser auflaufen. Um die Konkurrenz um Wasser, Nährstoffe und Licht nicht zu groß werden zu lassen, ist **ca. 6-8 Wochen nach der Aussaat ein sogenannter Pflegeschnitt (Schröpschnitt) unbedingt erforderlich.**

Dieser ist bei Bedarf noch ein bis zweimal im ersten Jahr nach der Aussaat zu wiederholen. Nicht tiefer als 5 cm mähen, damit die Blattrosetten der frisch aufgelaufenen Wildkräuter nicht beschädigt werden.

Nicht düngen! Je nährstoffärmer der Boden ist, desto höher ist die Artenvielfalt und um so blütenreicher entwickeln sich die Wildblumenmischungen

Die Bodenvorbereitung vor der Aussaat und die anschließende Pflege im ersten Jahr bestimmen maßgeblich den Erfolg des Blühwiesenprojektes.

2. Hinweise für die insektenfreundliche Pflege von Blühflächen

"Schon bei nur einer Mahd pro Jahr werden je nach eingesetzter Mahdtechnik 10 –50% aller Insekten auf der Fläche getötet und bei zwei- bis dreifacher Mahd verschwinden auch die letzten Schmetterlinge. Dennoch muss eine Wiese gemäht werden, um sie als solche zu erhalten, sonst wächst sie mit Sträuchern und Bäumen zu."

(Schmetterlingswiesenprojekt Sachsen)

Wie geht eine insektenfreundliche Pflege?

Technik

Rotationsmäherwerke vernichten bis zu 100 % der Insekten. Das sind in der Regel Rasenmäher, Freischneider, Mulcher und Rasentraktoren.

Balkenmäher und die althergebrachte Sense sind die Alternativen. Die Schnitthöhe beim Balkenmäher sollte ca. 10 cm betragen.

Mahdzeitpunkt und Mahdhäufigkeit

Entscheidend für die Mahdhäufigkeit ist die Nutzung der Flächen. Werden sie intensiver genutzt (Wäscheplätze, Sport - und Spielplätze, Wege etc.) muss natürlich häufiger gemäht werden. Aber für alle anderen Flächen sollte der Leitspruch gelten:

Weniger ist mehr.

In der Regel reichen 1- 3 Mahdtermine im Jahr.

Die Empfehlung lautet:

nährstoffarme Flächen: 1x/Jahr bzw. nur jedes 2. Jahr

mittlere Nährstoffkonzentration: 2 x /Jahr

hohe Nährstoffkonzentration: bis 3 x /Jahr

Tipp: Je nährstoffärmer eine Fläche, um so artenreicher der Pflanzenwuchs.

Der erste Mahdtermin sollte kurz vor der Blüte der Gräser stattfinden, um damit die Gräserdominanz zu brechen. Das ist territorial verschieden (Mitte Mai bis Anfang Juni). Ein zweiter Schnitt kann Mitte Juli erfolgen, um die Blütenfülle zu erhöhen.

Das Mähgut sollte ein paar Tage auf der Fläche verbleiben. Damit kann der Samen ausfallen und die überlebenden Insekten können sich einen neuen Lebensraum suchen. Dann muss die Fläche beräumt werden, damit nicht noch mehr Nährstoffe eingebracht werden.

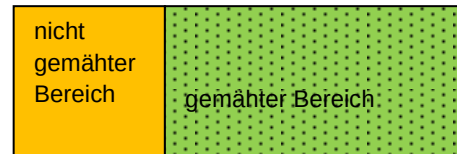
partielle Mahd

Es wird nie die ganze Fläche mit einem Mal gemäht. Ca. ein Drittel sollte immer stehen bleiben und erst bei der nächsten Mahd gepflegt werden. Auch über den Winter bleibt ein Teil der Vegetation stehen, damit Raupen und Puppen von Schmetterlingen u.a. Insekten gut in den Frühling kommen. Eine Rotation der Mahd ist wünschenswert. Das bedeutet, dass der Flächenanteil, der nicht gemäht wird, von Mahd zu Mahd ein anderer ist.

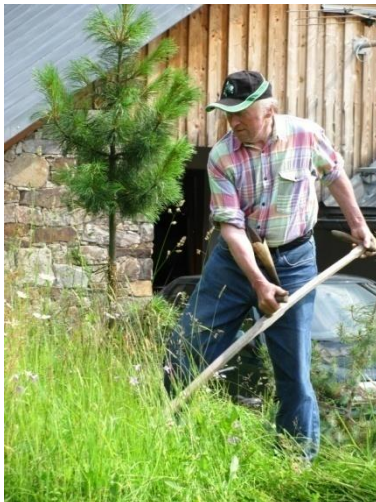
Beispiel bei einer zweimaligen Mahd im Jahr auf der gleichen Fläche.



1. Mahdtermin



2. Mahdtermin



Fotos. LPV Pobershau

Zwischen der Mähetechnik auf den beiden Fotos liegen gewissermaßen Welten... Links die Sense und rechts der "Mercedes" unter den Balkenmäher.

Beide sind aber gut für eine insektenfreundliche Bewirtschaftung von Blühflächen geeignet.

3. Schaffung von Lebensinsel - Elementen

Unser Projekt **Lebensinsel-mehr Natur im Siedlungsgrün** möchte natürlich über dem Anlegen bzw. insektenfreundlichen Pflegen von Blühflächen hinaus, noch weitere Anregungen mitgeben.

Egal ob Sandarium, Käferkeller, Totholz, insektenfreundliche Bepflanzung von Blumenkästen und Rabatten - es gibt viele Möglichkeiten, kleine und große **Lebensinseln** zu schaffen. Es muss nur getan werden...

Weitere Informationen stehen unter: www.lpv-pobershau.de/lebensinseln/

Literaturhinweise:

www.rieger-hofmann.de - Anleitung für die Neuanlage aus Wildsamensmischungen

www.schmetterlingswiesenprojekt-sachsen.de

www.naturfreunde.de/sites/default/files/attachments/naturfreunde_broschuere_mehr_mut_zur_wildnis.pdf

Fragen, Anregungen und Kritik bitte an
Yvonne Scholz,
Mitarbeiterin beim

Landschaftspflegeverein "Zschopau-/Flöhatal e.V."
Amtsseite Hinterer Grund 4a
09496 Marienberg OT Pobershau
03735 7696337
info@lpv-pobershau.de
www.lpv-pobershau.de



Diese Broschüre entstand innerhalb des Leaderprojektes

"Lebensinseln-mehr Natur im Siedlungsgrün" im Februar 2021.

